



Herzlichen Dank für die Kirchensteuern

Liebe Leserin, lieber Leser,

Für die Kirche leisten Sie alle sehr viel: Viele von Ihnen arbeiten mit in kirchlichen Gremien, Pfarreiräten oder Kirchenpflegen, andere engagieren sich in der Katechese oder in einer Liturgiegruppe, sind Lektor oder Lektorin, viele übernehmen unzählige freiwillige Engagements in der Pfarrei oder in kirchlichen Vereinen, unterstützen konkrete Projekte durch Spenden oder besuchen – wie ein Grossteil von Ihnen – eine theologische Weiterbildung. All das ist sehr wichtig und wertvoll und macht ein lebendiges kirchliches Leben aus. Aber darüber hinaus muss an dieser Stelle auch mal etwas ganz Anderes gesagt und gewürdigt werden, was sonst oft als Selbstverständlichkeit hingenommen wird:

Ganz herzlichen Dank für Ihr kirchliches Engagement, das Sie alljährlich durch Ihre Kirchensteuern für die Arbeit der Kirche leisten. Das ist nämlich ganz und gar nicht selbstverständlich. Ohne Ihre regelmässigen, auch finanziellen Beiträge könnte die Kirche viele Aufgaben gar nicht angemessen wahrnehmen: im Pfarreileben und in der Diakonie, dem Dienst an den Armen und Benachteiligten, im Religionsunterricht und in der Liturgie, in Beratung und Erwachsenenbildung, in der Anstellung von professionellem Personal und in dessen Fortbildung, im Unterhalt der Kirchen und Pfarreizentren. Und zwar gilt das für Tätigkeiten auf Kirchengemeinde- und Pfarreebene genauso wie für die Aktivitäten der Landeskirchen und der Bistümer und für gesamtschweizerische oder sprachregionale Aufgaben und Projekte der Kirche.

Aus zwei Gründen muss dies einmal klar und deutlich gesagt und gewürdigt werden:

Erstens sind wir ein Bildungswerk, das zu einem schönen Teil auch von diesen Kirchensteuern lebt. Etwa ein Drittel unserer jährlichen Kosten sind gedeckt durch Beiträge, die aus Kirchensteuern stammen: vom Zusammenschluss der Kantonalkirchen in der Römisch-katholischen Zentralkonferenz RKZ und von zusätzlichen Subventionen und Zuwendungen einzelner Kantonalkirchen oder Kirchengemeinden. Ohne diese grosszügigen Beiträge als Ergänzung zu den Einnahmen aus den Kursgebühren könnten wir unsere kirchliche Bildungsarbeit nicht aufrechterhalten.

Zweitens will ein neues «Vademecum für die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften in der Schweiz» (Auszüge

siehe Seite 6 dieser Kurszeitung) die Tätigkeiten der staatskirchenrechtlichen Organe nicht mehr als «kirchliches» Handeln und Tun verstanden wissen. Entsprechend wäre dann auch das Zahlen der Kirchensteuern kein wirklich kirchliches Handeln mehr. Von diesem Standpunkt ist der Weg nicht mehr weit zur Abwertung jener Kirchenglieder, die «nur» die Kirchensteuern bezahlen. Sie werden dann nicht selten als «Karteileichen» oder so ähnlich tituliert.

Demgegenüber ist zu betonen: Wenn man den Kirchenbegriff des 2. Vatikanischen Konzils, dessen 50-Jahr-Jubiläum wir aktuell begehen, beherzigt, dann sind das Zahlen der Kirchensteuer und die Tätigkeiten der staatskirchenrechtlichen Gremien genuin kirchliches Handeln (siehe dazu S. 5). Wer diese konziliare Sicht der Kirche vertiefen will, dem sei das eben erschienene Buch von Prof. Rerold Blank wärmstens empfohlen (siehe den Lesetipp Seite 8).

Vor diesem Hintergrund danken wir Ihnen und allen Kirchensteuerzahlerinnen und -zahlern für ihr kirchliches Handeln und Engagement, und wir danken der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ und den Kantonalkirchen für ihre Wertschätzung und ihre finanzielle Unterstützung unseres Bildungswerks. Wir versuchen dem dadurch gerecht zu werden, dass wir so gute und professionelle Bildungsarbeit wie möglich machen – und sagen im übrigen ein herzliches Vergelt's Gott!

Felix Senn und das Team theologiekurse.ch

Inhalt

<i>Grusswort des Rektors zum neuen Studienjahr</i>	2
<i>Informationen der Geschäftsstelle</i>	3
<i>Was bedeutet Kirche? Und wer ist Kirche?</i>	5
<i>Buchreihe Studiengang Theologie</i>	7
<i>Bücher von Dozenten</i>	8
<i>Seminar Schriftliche Arbeiten</i>	8
<i>Studiengang Theologie Wintersemester 2013/14</i>	
<i>Vorlesungskurse</i>	9
<i>Fernkurs</i>	10
<i>Gasthörerschaft</i>	10
<i>DozentInnen</i>	11
<i>Bibel verstehen 2013/14 1. Trimester</i>	
<i>Abend- und Tageskurse</i>	12
<i>Gott und Welt verstehen 2013/14 – 1. Trimester</i>	
<i>Abend- und Tageskurse</i>	13
<i>Freundeskreis theologiekurse.ch</i>	14
<i>Theologie 6oplus – Kurse im Herbst 2013</i>	15
<i>Legende von Laurentius</i>	16
<i>Impressum</i>	16

Grusswort des Rektors zum Studienjahr 2013/14

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Beginnende des Studiengangs Theologie bzw. eines Glaubenskurses

Zusammen mit dem Vorstand der «Interdiözesanen Vereinigung für theologiekurse.ch», mit den Kursleitenden und Dozierenden freue ich mich, dass Sie das Wagnis eingehen, einen der beiden Glaubenskurse oder gar den vierjährigen «Studiengang Theologie» in Angriff zu nehmen. Beides ist kein Pappenstiel, sondern eine persönliche Herausforderung über eine längere Lebenszeit hinweg, aber Sie werden Ihre Entscheidung nicht bereuen. Theologie ist nämlich zwar ein anstrengendes Studium, aber die Anstrengung lohnt sich, bereichert es das Leben und eröffnet weitere Perspektiven!

Wie bei jeder Fortbildung geht es darum, sich selbst zu öffnen und für Veränderungen bereit zu werden. Wir erlangen Kompetenzen, über unseren Glaubensgrund nachzudenken, darüber Rechenschaft abzulegen, welche Hoffnung uns trägt und weshalb das Leben eine tiefere Dimension hat und Sinn macht. Ähnlich wie der Religionsunterricht eigentlich zu den interessanteren Fächern der Schule zählt, weil hier über Probleme diskutiert werden kann und nicht nur Wissen angehäuft wird, gehört das Theologiestudium heutzutage zu den spannendsten Studienrichtungen der Universität, stellt es doch aktuelle Fragen nach Gut und Böse (theologische Ethik) bzw. nach dem verantwortlichen Handeln in einer globalen Welt (Sozialethik) und nach der Zukunft des Lebens nach dem Tod. Die Theologie und insbesondere die Liturgiewissenschaft fragen nach der Bedeutung der grossen Feste im Kalender, nach Formen und Bedeutung des Gebetes und des Gottesdienstes. Ferner: Die Bibelwissenschaften geben darüber Auskunft, wie biblische Geschichten und einzelne Aussagen gedeutet werden können. Im Theologiestudium lernt man theologisch in den Kategorien «Geschichte» und «Heilsgeschichte» zu denken und die Welt und die Menschen mit den Augen des Glaubens zu betrachten. Und noch viele andere Probleme werden angesprochen und von kompetenten Dozentinnen und Kursleitern mit vertieft. Dazu können Sie sich mit Kolleginnen und Kollegen austauschen, die ebenfalls auf der Suche sind und mit Ihnen die grossen Fragen des Lebens teilen.

Einige von Ihnen bereiten sich auf einen kirchlichen Dienst vor, etwa in der ForModula-Ausbildung auf den Dienst als Katechetin oder Katechet mit Fachausweis. Im Laufe der Ausbildung werden Sie überlegen, wie heute in einer weltlich gewordenen Welt religiöse Bildung und Erziehung geschehen können, was Taufe, Firmung und Ehe als Sakramente mit Ihrem Leben zu tun haben. Mit der Zeit geht Ihnen auf, was es heisst, in die Geschichte der jüdisch-christlichen Tradition hineinzugehören und am Leben und Schicksal der Juden und Christen teilzunehmen.

Gegenwärtig fragt die Theologie nach ihrem Verhältnis zu den anderen Religionen, zum Islam, zum Hinduismus und zum Buddhismus, denn unsere jüdisch-christliche Theologie erfährt sich vermehrt als eingebettet in den Kontext der grossen Religionen der Welt. Am nächsten steht uns das Judentum, aus dem sich das Christentum heraus-



gebildet hat. Christinnen und Christen haben viel mit Angehörigen der anderen Religionen gemeinsam und unterscheiden sich auch wieder beträchtlich von ihnen. Gewiss, es gibt auch Personen, die ohne Religion und ohne Glauben auskommen und trotzdem gut und verantwortungsbewusst leben. Diese Personen wollen wir respektieren! Auch mit ihnen können wir gute Gespräche führen!

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Interesse am Studium sowie gute Gespräche in den Lerngruppen. Scheuen Sie sich niemals, ihre eigenen Fragen zu formulieren und in den Kursen zu stellen. Die Kursleitenden werden für Sie ein offenes Ohr haben und ihre Impulse begrüßen.

München im August 2013

Stephan Leimgruber, Rektor

Informationen der Geschäftsstelle

Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Studienabschluss!

Zuallererst möchten wir den 3 Frauen und 3 Männern ganz herzlich gratulieren, welche im Studienjahr 2012/13 den Studiengang Theologie nach Abschluss aller 16 Semesterfächer mit den mündlichen Prüfungen sowie der 4 schriftlichen Arbeiten erfolgreich beendet und das Abschlusszertifikat erhalten haben:

Grimbacher Tobias, Zürich
Jost Angela, St. Moritz
Kereszturi Alex, Arnegg
Onrust Astrid, Grellingen
Otyпка Michaela, Hagendorn/ZG
Vogel-Marschall Markus, Niederhasli

Wir hoffen, liebe Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Theologie, dass Ihnen diese Jahre intensiven Studiums und persönlicher Glaubens- und Lebensbesinnung viel Gewinn gebracht haben und dass sie bei Ihnen noch lange nachklingen werden. Wir würden uns freuen, wenn Sie die Freude am theologischen Suchen und Fragen behalten und auf die eine oder andere Art mit uns verbunden bleiben. So wünschen wir Ihnen sowohl privat als auch beruflich alles Gute auf Ihren zukünftigen Wegen.

Willkommen zum Studien- und Kursjahr 2013/14

Herzlich begrüßen wir an dieser Stelle all jene, die neu in den Studiengang Theologie einsteigen oder zum ersten Mal einen unserer Glaubenskurse «Bibel verstehen» oder «Gott und Welt verstehen» besuchen.

Wir wünschen Ihnen viel Freude und Erfolg in unseren Lehrgängen und hoffen, dass das Gehört und Gelernte Ihren Glauben, Ihre Erfahrungen und Ihr Leben bereichern wird.

Für die Glaubenskurse nehmen wir bis jeweils eine Woche vor Kursbeginn noch weitere Anmeldungen entgegen. Ebenso kann man sich noch bis 13. Oktober als GasthörerIn bzw. Gasthörer im Studiengang Theologie einschreiben.

Fragen und Auskünfte

Erfahrungsgemäss tauchen während des Studiums bzw. des Kursbesuches immer wieder Unklarheiten im organisatorischen Bereich auf, insbesondere betreffend Präsenzzeiten, Prüfungen, Zeugnissen und Abmeldungen. Antworten auf diese Fragen finden Sie im «Begleiter durch den Studiengang Theologie» bzw. «Begleiter für Kursteilnehmende», den Sie zusammen mit den Kursunterlagen erhalten haben. Die genauen Angaben zu den Semestern bzw. Trimestern und evtl. kurzfristige Änderungen sind jeweils in unserer Kurszeitung ausgeschrieben. Darüber hinaus können Sie sich für weitere Auskünfte selbstverständlich an unser Team auf der Geschäftsstelle wenden (siehe letzte Seite).

Bürozeiten der Geschäftsstelle

Unser Team auf der Geschäftsstelle ist bemüht, Sie während Ihrer Kurs- und Studienzeit soweit als möglich zu unterstützen. Unsere regulären Bürozeiten sind von

Liebe Abonnenten unserer Kurszeitung!

Im Juni haben wir Sie eingeladen, Ihr Abonnement unserer Kurszeitung für das kommende Kursjahr wiederum zu erneuern.

Sie möchten auch weiterhin über unsere Angebote und Themen informiert werden und haben uns den Betrag von Fr. 20.- bereits überwiesen. Für diese finanzielle und ideelle Unterstützung danken wir ganz herzlich! Ihr Abonnement zeigt uns, dass Sie nach wie vor an einer zeitgemässen und lebensnahen Theologie interessiert sind und dabei nicht locker lassen! Das freut uns und ist uns Ansporn zu unserer Arbeit.

Herzlichen Dank allen Spenderinnen und Spendern

Ein ganz besonderer Dank gilt all jenen, die ihre Abo-Gebühr stillschweigend aufgerundet haben! Wir können diese Gaben leider nicht einzeln und persönlich verdanken, aber Sie dürfen gewiss sein, dass wir sie zur Kenntnis nehmen. Mit Ihren Spenden tragen Sie dazu bei, dass wir die eine oder andere schwierige Situation überbrücken und einen Kurs einmal auch bei einer geringen Anzahl Teilnehmender durchführen können.

Montag bis Freitag jeweils von 09.00 bis 12.00 und von 14.00 bis 17.00 Uhr.

Falls Sie Fragen zum **Studiengang Theologie** haben, melden Sie sich bevorzugt am Montag-, Mittwoch- und Donnerstagvormittag bei uns. Für Informationen zu den **Glaubenskursen** empfehlen wir Ihnen für Ihren Anruf alle Arbeitstage ausser Mittwoch.

Da wir alle in unterschiedlichen Teilpensen arbeiten, kann es in Ausnahmefällen oder während der Ferienzeit vorkommen, dass unsere Büros an einzelnen Halbtagen oder einzelnen Tagen nicht besetzt sind. Vor einem Besuch auf unserer Geschäftsstelle oder in der Kursbibliothek ist es daher ratsam, sich telefonisch anzumelden. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis.

Preis Anpassungen

Leider kamen wir nicht umhin, auf das Kursjahr 2013/14 hin die Kurs- und Studiengebühren zu erhöhen. In den Glaubenskursen wurden die Preise zuletzt 2005, im Studiengang Theologie zuletzt 2008 angehoben. Der Rückgang der Teilnehmendenzahlen in den vergangenen Jahren hat spürbare finanzielle Einbussen zur Folge. Der organisatorische Aufwand für die Kurse geht allerdings nicht im gleichen Masse zurück. Viele Abläufe für die Kurse bzw. den Studiengang Theologie bleiben unverändert, unabhängig davon, ob der Lehrgang von vielen oder von wenigen Teilnehmenden besucht wird.

Selbstverständlich bemühen wir uns auf der Geschäftsstelle, alle Gelegenheiten zu Einsparungen auszunützen und den betrieblichen Aufwand soweit als möglich zu minimieren. Doch ist dieses Sparpotential mittlerweile ausgeschöpft.

Bis heute können wir parallel zu den Kursgebühren auf die Subventionen der Römisch-Katholischen Zentralkon-

ferenz, des Fastenopfers und der Zürcher Landeskirche bauen. Zudem erhielten wir in den vergangenen Jahren insbesondere auch von staatskirchenrechtlichen Institutionen grosszügige Einzelspenden. Unsere Geldgeber machen uns gleichzeitig schon seit längerem darauf aufmerksam, dass sie die Subventionen für die Zukunft nicht mehr in diesem Masse garantieren können.

Zudem halten wir es auch gegenüber all unseren Spenderinnen und Spendern (Kirchgemeinden, Pfarreien und Einzelpersonen) für angemessen, wenn die Teilnehmenden, welche ja diejenigen sind, die von unserem Angebot profitieren, an den Kosten beteiligt werden.

Die Erhöhung der Kurs- und Studiengebühren wurde im Vorstand ausführlich diskutiert und in verschiedenen Varianten geprüft. Im Gesamt unserer Finanzplanung erachtet der Vorstand diese Gebührenerhöhung zum jetzigen Zeitpunkt als unumgänglich.

Wir sind uns bewusst, dass diese Erhöhung unsere Kursbesucher und -besucherinnen nicht gerade erfreuen wird. Wir bitten Sie dennoch um Ihr Verständnis und stehen Ihnen für Rückfragen in diesem Zusammenhang selbstverständlich zur Verfügung.

Viel Freude und Erfolg!

Gerne wünscht Ihnen unser Team auf der Geschäftsstelle nun einen guten Start in das neue Kurs- und Studienjahr, Erfolg beim Lernen, Freude in der Gemeinschaft der Kursgruppe und an der Theologie sowie viele erfüllende Momente und Erfahrungen, die Ihnen ganz persönlich gehören und Ihr Leben bereichern werden.

*Marie-Luise Sirch, Geschäftsleiterin
Felix Senn, Studienleiter*

Informationsveranstaltungen

Religionspädagogischen Institut RPI in Luzern

Zeit und Ort: 16. November 2013, 10.15 – ca. 13.00 Uhr
Frohburgstrasse 3, Luzern

Informationen zur religionspädagogischen Diplombildung und zum Bachelorstudiengang; Beratung.

Weitere Auskunft: rpi@unilu.ch

Theologischen Fakultät der Universität Luzern

Zeit und Ort: 16. November 2013, 10.15 – ca. 13.00 Uhr
Frohburgstrasse 3, Luzern

Informationen zum Theologiestudium, Berufsperspektiven, Beratung.

Weitere Auskunft: stephan.mueller@unilu.ch

Theologische Hochschule Chur THC

Zeit und Ort: 29. Oktober 2013, 10.00 – 16.00 Uhr
THC, Alte Schanfiggerstr. 7, Chur

Informationen, Gelegenheit zum Vorlesungsbesuch, Begegnungsmöglichkeiten mit Dozierenden

Weitere Auskunft: sekretariat@priesterseminar-thc.ch

Theologische Fakultät der Universität Freiburg

Die Informationsveranstaltung fand am 16. September 2013 statt.

Orientierung und Informationen zu Studienmöglichkeiten und Beratung bietet die Homepage www.unifr.ch/theo/de

Was bedeutet Kirche? Und wer ist Kirche?

Diese Fragen sind derzeit erneut auf dem Tisch, seit das «Vademecum für die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften in der Schweiz», welches die Bischöfe anfangs März dieses Jahres verabschiedet haben, auf Deutsch veröffentlicht ist (siehe Ausschnitte daraus auf der folgenden Seite). Die Entstehungsgeschichte dieses Dokuments skizziert ein Brief der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz an seine Mitglieder, der den Versand des Vademecums begleitet (siehe ebenfalls auf der folgenden Seite).

Der Leser des Vademecums staunt und fragt sich: Wer macht die Kirche aus, wenn die römisch-katholischen staatskirchenrechtlichen Körperschaften, die sich ausnahmslos aus Getauften und zwar aus Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche zusammensetzen, nicht mehr «kirchlich» genannt werden dürfen und sich nicht mehr als «Kantonalkirche» oder «Landeskirche» bezeichnen dürfen? Wer ist Kirche, wenn diese Körperschaften und deren gewählte Gremien, die ausnahmslos aus getauften Mitgliedern der römisch-katholischen Kirche bestehen, nicht mehr die Anliegen der Gläubigen gegenüber dem Bischof oder dem Pfarrer vertreten dürfen? Wer ist Kirche, wenn die Wahl eines Pfarrers auf eine bestimmte Amtsdauer und dessen entsprechende Wiederwahl «einen schweren unzulässigen Eingriff in die Religionsfreiheit» darstellt? Wer ist Kirche, wenn alle andern Wahlrechte der Gläubigen, vornehmlich das Wahlrecht in Bezug auf Gemeindeleiterinnen und Gemeindeleiter, gänzlich aufzuheben sind? Wer ist dann überhaupt noch die Kirche? Wer macht sie noch aus? Wer bleibt dann noch übrig? Der Bischof und seine von ihm eingesetzten Pfarrer? Und – faut de mieux – allenfalls noch die von ihm für bestimmte Dienste mit Missio beauftragten Laien? Daneben gibt es die grosse Menge der gewöhnlichen getauften römisch-katholischen Gläubigen, die aber nicht als Kirche handeln.

Am Ende solcher Argumentation landen wir unvermeidlich – unabhängig davon, ob die Verfasser dieses Dokuments und die Bischöfe, die es verabschiedet haben, dies beabsichtigten oder nicht – bei einem altbekannten, aber ziemlich ausgehöhlten Kirchenbegriff. Er bestimmte die Kirche seit der Gegenreformation und wurde erst im Zweiten Vatikanischen Konzil überwunden. In der dogmatischen Konstitution «Dei Filius» des Ersten Vatikanischen Konzils von 1870 heisst es: «So steht

die Kirche wie ein ragendes Zeichen unter den Völkern (Jes 11,12). Als solches ruft sie alle, die noch nicht gläubig sind, zu sich; ihren Kindern aber gibt sie die Gewissheit, dass der Glaube, zu dem sie sich bekennen, auf unerschütterlicher Grundlage ruht.» Hier wird offensichtlich das Bild der Familie auf die Kirche angewandt. Schön und gut. Die Metapher aber ist verräterisch: Kirche sind hier nur die Eltern, denn diese Kirche hat Kinder, die – sofern sie den Eltern bzw. der Kirche folgen – gewiss sein dürfen, dass sie im wahren Glauben bewahrt sind. Die Kirche steht hier selbstredend den Kindern gegenüber. Letztere selbst gehören gar nicht wirklich zur Kirche. Die Kirche ist im Ansatz nur die Hierarchie.

Genau diesen Kirchenbegriff vertritt das Vademecum. Deshalb handeln die vermeintlichen Glieder der Kirche, nämlich die getauften, römisch-katholischen Laien, wenn sie Steuern zahlen, wenn sie sich mit ihren Anliegen durch gewählte Vertreter an den Bischof wenden, wenn sie ihre Wahlrechte ausüben, nicht als Kirche. Es ist dann im Fall der Steuern ein rein persönliches oder staatliches Handeln und bei demokratischen Vorgängen wie ein Aufstand der Kinder gegen ihre Eltern, also fast schon eine Auflehnung von römisch-katholischen Laien gegen die Kirche.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat diesen extrem verengten Kirchenbegriff mit guten Gründen hinter sich gelassen und eine deutliche Korrektur vorgenommen. Kirche – das ist jetzt das ganze Volk Gottes, zu dem alle Gläubigen gehören. Das Kapitel 2 über das Volk Gottes in der Dogmatischen Konstitution über die Kirche wurde dabei ganz bewusst den Aussagen über die kirchlichen Dienste und die hierarchische Verfassung der Kirche (Kap. 3) vorangestellt. Kirche – das ist die Gemeinschaft der Gläubigen. Wenn nach diesem Kirchenverständnis zwei oder drei in Jesu Namen versammelt sind, beten, reden, wählen und handeln, dann ist nicht nur er selber mitten unter ihnen und es kommt nicht nur der Geist Jesu zum Ausdruck, sondern nach der theologischen Lehre des Zweiten Vatikanums ist es auch eine kirchliche Zusammenkunft und kirchliches Handeln.

Es ist eine Ironie der Geschichte, dass ausgerechnet in der Zeit des 50jährigen Jubiläums des Zweiten Vatikanischen Konzils ein wichtiges kirchliches Dokument, das sich mit dem Verhältnis von Kirche und Staat in der Schweiz, mit der bewährten dualen Struktur der katholischen Kirche befasst, theologisch so unverblümt hinter den damals erreichten Kirchenbegriff zurückfällt.

Zwar wird im Vademecum auch auf das Zweite Vatikanische Konzil Bezug genommen. Aber die eigentliche Kurskorrektur, nämlich die genannte Veränderung des Kirchenbegriffs sucht man vergeblich.

Felix Senn

Aus dem «Vademecum für die Zusammenarbeit von katholischer Kirche und staatskirchenrechtlichen Körperschaften in der Schweiz»:

(...) Im Bezug auf die Terminologie muss als Grundsatz gelten, dass staatskirchenrechtliche Körperschaften oder Einrichtungen nicht mit Begriffen bezeichnet werden, die in der Theologie oder im kirchlichen Recht bereits in anderem Sinne verwendet werden. Das grundlegende Beispiel dafür ist die Verwendung des Wortes «Kirche» und seiner Ableitungen, die nur für Institutionen der Kirche zutreffen und daher für solche auf Seiten der Körperschaften durchgehend vermieden werden sollen. Die (staatskirchenrechtliche) Körperschaft sollte daher nicht als «Kirche» oder «Landeskirche» bezeichnet werden. (...)

Daneben sollte auch das Adjektiv «kirchlich» nicht für staatskirchenrechtliche Einrichtungen oder Tätigkeiten gebraucht werden. Demgegenüber scheint es sinnvoll, die Bezeichnung «römisch-katholisch» im Zusammenhang mit staatskirchenrechtlichen Institutionen zu verwenden, gerade um diese von den reformierten/ christkatholischen Pendanten zu unterscheiden. (...)

Die Körperschaften auf Ebene von Gemeinde und Kanton sind in ihrer heutigen Form Einrichtungen des staatlichen Rechts und bezeugen das Interesse des Staates am gedeihlichen Leben der Religionsgemeinschaften. In gewisser Hinsicht stellen sie eine Verbindung zwischen Staat und Kirche dar. Sie sind aber nicht die Vertreter der Kirche und ihrer Interessen nach außen; dies bleibt Aufgabe der Hirten, v.a. des Diözesanbischofs. (...)

Aufgrund ihrer rechtlichen Natur sind die Körperschaften nicht Vertreter der Gläubigen gegenüber dem eigenen Bischof bzw. Pfarrer. (...)

Wo der Pfarrer nach einer staatskirchenrechtlichen Regelung nach Ablauf einer Amtsdauer wiedergewählt wird, gibt es für diese Wiederwahl keinen parallelen Rechtsakt im kirchlichen Recht. Die Wahl des Pfarrers auf eine bestimmte Amtsdauer steht im Gegensatz zur üblicherweise unbefristeten kanonischen Ernennung. Sie stellt mangels Koordination mit dem Ernennungsrecht des Bischofs einen schweren unzulässigen Eingriff in die Religionsfreiheit dar. (...)

Es gibt staatskirchenrechtliche Körperschaften, welche eine Volkswahl von «Gemeindeleitern / Gemeindeleiterinnen» vorsehen. Aus kirchenrechtlicher Sicht übernimmt der «Gemeindeleiter» / die «Gemeindeleiterin» nicht das Amt des Pfarrers. Somit rechtfertigt sich eine Volkswahl von «Gemeindeleitern / Gemeindeleiterinnen» in Analogie zur Pfarrwahl nicht. Bestehende Wahlrechte von «Gemeindeleitern / Gemeindeleiterinnen» sollen aufgehoben werden. (...)

Das vorliegende Vademecum wurde von einer Fachkommission der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) erarbeitet und einstimmig verabschiedet.

Die Schweizer Bischofskonferenz macht sich die Empfehlungen der Fachkommission zu eigen und hat sie an ihrer 299. Ordentlichen Versammlung vom 2.–4. März 2013 in Edlibach/ZG (Bad Schönbrunn) zu Händen der Diözesanbischofe und der staatskirchenrechtlichen Körperschaften zur Umsetzung in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen verabschiedet.

Das Vademecum wurde am 23. August 2013 auf der Homepage der Schweizer Bischofskonferenz veröffentlicht. Vollständiger Text vgl. www.bischoefe.ch/dokumente/anordnungen/vademecum (Aufruf: 4.9.13)

Aus einem Brief der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz RKZ an ihre Mitglieder – Zur Entstehung des Vademecums:

(...) Im Rahmen des letzten Ad-limina-Besuches der Schweizer Bischöfe bei den vatikanischen Behörden war das Verhältnis von Kirche und Staat ein wichtiges Gesprächsthema. Gemeinsam mit Vertretern des Heiligen Stuhls führte die Schweizer Bischofskonferenz 2008 in Lugano eine grosse Tagung zum Thema durch. Die Referate und weitere in diesem Zusammenhang stehende Texte wurden in drei Publikationen zugänglich gemacht: In der Originalsprache sowie auf Deutsch und auf Französisch, wobei sich das RKZ-Generalsekretariat massgeblich an der Redaktionsarbeit für die deutsche und die französische Publikation beteiligte und die RKZ erhebliche Publikationsbeiträge leistete. (...)

Im Anschluss an diese Tagung setzte die Schweizer Bischofskonferenz eine Fachkommission ein, die den Auftrag erhielt, einzelne offene Fragen näher zu prüfen und dazu Stellung zu nehmen. Diese Kommission stand unter der Leitung von Prof. Dr. Libero Gerosa (Lugano). Sie wurde beauftragt, unter Ausschluss der Öffentlichkeit zu arbeiten. Der Wunsch der RKZ, in dieser Kommission vertreten zu sein, wurde mit dem Hinweis darauf abgelehnt, es handle sich um ein Expertengremium. Der RKZ wurde mitgeteilt, dass sie nach Vorliegen der Resultate der Kommissionsarbeit von der Schweizer Bischofskonferenz einbezogen würde. Wie dies geschehen soll, ist bisher unbekannt. (...)

Abschliessend legt das Präsidium der RKZ Wert auf die Feststellung, dass die RKZ weder in die Erarbeitung des Dokumentes einbezogen war, noch die Gelegenheit erhielt, vor seiner Verabschiedung und Veröffentlichung zum Inhalt Stellung zu nehmen. (...)

Vollständiger Brief vgl. www.kath.ch/upload/20130823191103.pdf (Aufruf: 4.9.13)

Buchreihe Studiengang Theologie

Der Vorstand, der Rektor und das Team auf der Geschäftsstelle von theologiekurse.ch freuen sich, Ihnen einen neuen Band unserer Buchreihe Studiengang Theologie vorstellen und zur Lektüre empfehlen zu dürfen:



Gunda Brüske / Josef-Anton Willa

Gedächtnis feiern – Gott verkünden. Liturgiewissenschaft

Studiengang Theologie, Band VII
Edition NZN bei TVZ, Zürich 2013.

Die Liturgie ist vielfältig, sie ist schön, manchmal auch komplex und schwer zu verstehen. Wort und Sakrament sind ihre Dreh- und Angelpunkte, doch sie reicht bis zu Feiern mit kleinen Kindern und Senioren. Ihren Rhythmus bestimmen das Kirchenjahr und das Gebet zu den Tagzeiten. Ihr Lebensnerv sind Gott und die Menschen, ihre Quelle ist die Bibel. Liturgie ist Leben, wenn auch für jede und jeden auf andere Weise.

Dieses Buch erschliesst die Vielfalt des Gottesdienstes unter anthropologischen und theologischen Gesichtspunkten. Fragen der Sakramentenlehre treten ebenso ins Blickfeld wie Ökumene und Pastoral. Dabei bilden die Verkündigung des Wortes, die Hauptsakramente Taufe und Eucharistie sowie die Tagzeitenliturgie und das Kirchenjahr die Schwerpunkte.

Aus aktuellem Anlass – weil im Studiengang Theologie im kommenden Wintersemester parallel zur Liturgiewissenschaft das Fach Dogmatik 3 ansteht und weil in beiden Fächern auch Gasthörer herzlich willkommen sind – weisen wir hier nochmals auf den entsprechenden Band der Reihe hin; er ist inzwischen in zweiter Auflage erschienen (erste Auflage: 2009):



Felix Senn

Der Geist, die Hoffnung und die Kirche. Dogmatik: Pneumatologie, Eschatologie, Ekklesiologie

Studiengang Theologie, Band VI,3
Edition NZN bei TVZ, Zürich 2011.

Kaum ein Thema des Glaubens ist in den letzten Jahrhunderten in der abendländischen Theologie so stiefmütterlich behandelt worden wie das des Heiligen Geistes. Mit dramatischen Folgen: Nicht nur verengte sich die Sicht der Kirche immer mehr auf die Hierarchie, der allein die Verwaltung des Geistes oblag. Auch die biblische Verortung der Kirche in der Reich-Gottes-Botschaft und -Praxis des Jesus von Nazaret ging mit der Geistvergangenheit weitgehend verloren – und damit das Dynamische und das Gesellschaftskritische der biblischen Weltsicht insgesamt. Entfernung vom Leben und Hoffen der Menschen, Verlust der prophetischen Kraft des Christentums und weitgehende Entmündigung der Laien waren die Folgen. – Vor diesem Hintergrund wird in diesem Buch in aller Kürze versucht, den sogenannten dritten Artikel des Glaubensbekenntnisses, nämlich die Traktate Pneumatologie, Eschatologie und Ekklesiologie, neu zu durchdenken.

Preise pro Band:

Ladenpreis: ca. CHF 42.–;

Vorzugspreis theologiekurse.ch: CHF 35.–
(plus CHF 7.–Versandkosten).

Bitte beachten Sie:

STh-Studierende in den Fächern Liturgiewissenschaft und Dogmatik 3 erhalten das jeweilige Buch als Grundlage der Lehrveranstaltungen (der Preis ist in den Kursgebühren inbegriffen).

Bücher aus den Reihen unserer Dozenten

Renold Blank, Schafe oder Protagonisten? Kirche und neue Autonomie der «Laien» im 21. Jahrhundert, Edition NZN bei TVZ, Zürich 2013.

Die Kirche sieht sich einer grossen Herausforderung gegenüber: Die Menschen der post-industriellen und technisierten Städte verstehen sich nicht mehr als folgsame «Schafe». Sie fordern Mitbestimmung und Mitverantwortung.

In der Darstellung dieser Situation verliert sich Renold Blank, emeritierter Theologieprofessor und Dozent für Dogmatik im Studiengang Theologie, aber keineswegs in der Darstellung der Kirchenkrise. Stattdessen zeigt er neue, innovative Möglichkeiten auf. Seine vom Konzil inspirierte Zukunftshoffnung eröffnet überraschende Perspektiven für eine andere Art des Kirche-Seins. In dessen Zentrum steht das, was die lateinamerikanische Bischofskonferenz von Santo Domingo «Protagonismus der Laien» nannte. Die Laien – Frauen und Männer – sind die Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger des Aufbruchs in eine Kirche, die die Impulse des Konzils dynamisch aufnimmt und weiterführt. Ein bestechend anderes, hoffnungsvolles Buch!

Der Autor selbst schreibt dazu auf dem Buchrücken: «Als ich das vorliegende Buch zu schreiben begann, rieten mir einige Freunde dringend von der Veröffentlichung ab (...). Die Kirche erlaubt solche Gedanken nicht und sie akzeptiert sie auch nicht!»

So haben mich meine Freunde gewarnt. Ich aber kann nicht glauben, was sie mir sagten. Ich habe von meiner Kirche eine zu hohe Meinung, um Angst vor ihr zu haben. Sie ist für mich das, was Wasser für den Fisch bedeutet. Und 30 Jahre Arbeit in ihr haben mich gelehrt, sie zu achten und zu lieben. In diesen Jahren habe ich ihre Vitalität kennen gelernt. Vitalität, die sie befähigt, sich immer wieder grundlegend zu verändern und zu reformieren. Vitalität, an deren Basis ich den Geist Gottes erkenne, der alle Dinge zu verändern vermag. Darum bin ich überzeugt, dass diese Kirche fähig ist, sich auch heute zu verändern. Und sie ist auch fähig, Vorschläge anzuhören, die infrage stellen. Sie ist nicht nur fähig, sie zu hören, sondern auch, sie umzusetzen und zu konkretisieren.»

Andreas Batlogg / Niklaus Kuster, Franziskus. Der neue Papst und sein Vorbild. Mit einem Vorwort von Erzbischof Reinhard Kardinal Marx, München 2013.

Bis heute faszinieren uns Leben und Taten des hl. Franziskus. Sein radikaler Bruch mit Konventionen, seine bedingungslose Hinwendung zu den Armen und seine Achtung vor der Natur, die der Kapuziner Niklaus Kuster, Dozent für Kirchengeschichte im Studiengang Theologie, erinnert, lassen seine Modernität ungebrochen erscheinen. Erstmals in der Geschichte der katholischen Kirche wählt nun ein Papst den Namen Franziskus. – Der reich illustrierte Band schildert die Biografie des Heiligen im Kontext seiner Zeit und zeigt auf, warum ein Jesuit den Gründer des Franziskanerordens zum Leitbild wählt und welche Bedeutung der «Poverello» für den Papst hat.

Wie mache ich eine schriftliche Arbeit im Studiengang Theologie?

Seminar zur Einführung und Anleitung

Erfahrungsgemäss sind viele Teilnehmende im Studiengang Theologie froh um Unterstützung und Hilfestellungen, um die verlangten formalen und inhaltlichen Anforderungen an eine schriftliche Arbeit zu erfüllen. Für Interessierte **im 2. – 4. Studienjahr** bieten wir deshalb ein Einführungsseminar an.

Wann:	Samstag, 23. November 2013, 10.00 – 16.30 Uhr
Wo:	Hörsaal der hsl CURAVIVA, Abendweg 1, 6006 Luzern
Leitung:	Dr. Felix Senn, Studienleiter
Kurskosten:	Fr. 50.-
Mittagessen:	Angebot, am gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Weinhof teilzunehmen; Kosten ca. 25.– (bitte bei der Anmeldung vermerken)
Infos und Anmeldung:	bis 15. November 2013 bei: Sekretariat <i>theologiekurse.ch</i> / Studiengang Theologie Tel. 044, 261 96 86, Fax 044 261 96 88, E-Mail: info@theologiekurse.ch

Studiengang Theologie

Wintersemester 2013/14

Vorlesungskurse

2013

Zürich

Luzern

Oktober

Mo 21.	Do 3	Li
Do 24.	Li	Do 3
Mo 28.	Do 3	Li
Do 31.	Li	Do 3

November

Mo 04.	Do 3	Li
Do 07.	Li	Do 3
Mo 11.	Do 3	Li
Do 14.	Li	Do 3
Mo 18.	Do 3	Li
Do 21.	Li	Do 3
Mo 25.	Do 3	Li
Do 28.	Li	Do 3

Dezember

Mo 02.	Do 3*	Li
Do 05.	Li	Do 3
Mo 09.	Do 3	Li
Do 12.	Li	Do 3
Mo 16.	Do 3	Li
Do 19.	Li	Do 3

* Die Vorlesungen am 02. Dezember 2013 finden **NICHT im Centrum 66 statt, sondern im Saal der Freien Katholischen Schule an der Sumatrastrasse 31.**

2014

Zürich

Luzern

Januar

Mo 06.	Do 3	Li
Do 09.	Li	Do 3
Mo 13.	Do 3	Li
Do 16.	Li	Do 3
Mo 20.	Do 3	Li
Do 23.	Li	Do 3
Mo 27.	Do 3	Li
Do 30.	Li	Do 3

Februar

Mo 03.	Do 3	Li
Do 06.	Li	Do 3
Mo 10.	Do 3	Li
Do 13.	Li	Do 3

PRÜFUNGEN

Zürich

Fr/Sa, 14./15. Februar 2014	Do 3
Fr/Sa, 21./22. Februar 2014	Li

Luzern

Sa, 15. Februar 2014	Li
Sa, 22. Februar 2014	Do 3

Fächer und DozentInnen:

Do3 = Dogmatik 3 / Dr. Felix Senn (ZH und LU)

Li = Liturgiewissenschaft / Dr. Gunda Brüske (ZH) und Dr. Josef-Anton Willa (LU)

VORLESUNGSORTE UND -ZEITEN

Zürich: Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
Centrum 66, Hirschengraben 66
(ab Hauptbahnhof zu Fuss in ca. 8 Min.)

Luzern: Montag und Donnerstag, 19.00 – 20.45
Höhere Fachschule für Sozialpädagogik (hsl),
Abendweg 1 (ab HB mit Bus 7 bis Dreilinden oder
Bus 6/8 bis Kursaal)

Kleinere Verschiebungen der Vorlesungszeiten bleiben vorbehalten.
Die beiden Vorlesungen werden von einer 10-minütigen Pause unterbrochen.

Studiengang Theologie

Wintersemester 2013/14

Fernkurs – Studienwochenenden

Allgemeines Programm

(gilt für beide Studienwochenenden)

Samstag	15.15	Beginn + 1. Vorlesung
	16.30	2. Vorlesung
	17.30	3. Vorlesung
	18.30	Abendessen
	19.45	4. Vorlesung
Sonntag	ab 07.30	Frühstück
	08.45	Gottesdienst
	10.00	5. Vorlesung
	11.00	6. Vorlesung
	12.00	Mittagessen
	13.45	7. Vorlesung
	14.45	Schluss

Dogmatik 3

Datum: Samstag/Sonntag, 16./17. November 2013

Dozent: Dr. Felix Senn

Liturgiewissenschaft

Datum: Samstag/Sonntag, 11./12. Januar 2014

Dozentin: Dr. Gunda Brüske

Ort: Antoniushaus Mattli, 6443 Morschach
041 820 22 26, info@antoniushaus.ch

Anreise: Mit Bahn und Bus: Gotthardlinie bis Brunnen, mit dem Bus bis Morschach, Haltestelle Swiss Holiday Park, ca. 50 m zurücklaufen und links einbiegen, 5 Min. Fussweg.
Mit dem Auto: Autobahn A4 Zürich-Zug-Richtung Gotthard bis Brunnen. Rund 1 km nach Autobahnende Abzweigung nach Morschach. Eingangs Dorf zweite Abzweigung rechts, dem Wegweiser Antoniushaus folgen. Parkplätze vorhanden.

Kosten: Vollpension: ca. Fr. 125.00 bis 160.00
Bezahlung direkt im Bildungshaus

Bitte beachten:

Ihre Anmeldung, die Sie mit dem rosafarbenen Anmeldeformular getätigt haben, ist für uns verbindlich.

Da es in diesem Bildungshaus verschiedene Zimmerkategorien gibt, bitten wir Sie, die Zimmerwünsche direkt dort zu melden.

Änderungen oder Abmeldungen sind dem Sekretariat und dem Bildungshaus zu melden.

Bei unentschuldigter Abwesenheit und kurzfristigen Abmeldungen wird vom Bildungshaus eine Rechnung gestellt!

- Liturgiewissenschaft - Dogmatik 3

Studiengang
Theologie STh

auch für
Gasthörerinnen
und Gasthörer

Studiengang Theologie für Gasthörer und Gasthörerinnen

Der Studiengang Theologie ist auch für Gasthörer und Gasthörerinnen offen, welche wahlweise einzelne Fächer belegen möchten. Kosten für ein Fach: Fr. 500.– (Rabatt für Ehepaare Fr. 110.– pro Person). Anmeldeschluss für Gasthörende ist der 13. Oktober 2013. – Nähere Informationen zu dieser Teilnahmeform erhalten Sie auf www.theologiekurse.ch (unter: Kurse/ Studiengang Theologie GasthörerIn) oder auf unserem Sekretariat.

Liebe STh-TeilnehmerInnen

Vielleicht ist dies eine Möglichkeit für Sie, jemanden aus Ihrem Bekanntenkreis für ein bestimmtes Fach zu gewinnen und mitzubringen? Werben Sie jedenfalls für uns und für diese Teilnahmeform, machen Sie Ihre FreundInnen, Verwandten und Bekannten darauf aufmerksam!

Studiengang Theologie

DozentInnen Wintersemester 2013/14

Dogmatik 3

Zürich, Luzern und Fernkurs:

Dr. Felix Senn, Neptunstrasse 38, PF 1558, 8032 Zürich
senn@theologiekurse.ch

Liturgiewissenschaft

Zürich und Fernkurs:

Dr. Gunda Brüske, Liturgisches Institut, PF 165,
1707 Fribourg; gunda.brueske@liturgie.ch

Luzern:

Dr. Josef-Anton Willa, Liturgisches Institut,
PF 165, 1707 Fribourg; josef.willa@liturgie.ch

Gunda Brüske, Dr. theol., geboren 1964 in Delmenhorst (Norddeutschland), verheiratet; Theologiestudium in Göttingen, Jerusalem und München; Promotion im Fach Dogmatik über die Anthropologie Romano Guardinis; nach der Promotion Wechsel zur Liturgiewissenschaft; seit 2002 jährliche Lehraufträge für Liturgiewissenschaft in Freiburg/Schweiz; seit der Wiedererrichtung des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz im September 2004 Mitarbeiterin mit Schwerpunkten auf liturgischer Aus- und Weiterbildung, pastoral-liturgischen Publikationen, inhaltlicher Gestaltung der Website liturgie.ch, der Neuauflage des liturgischen Buchs für die Wort-Gottes-Feier; derzeit operative Leiterin des Instituts; Weiterbildungen in Erwachsenenpädagogik (SVEB); Dozentin für Liturgiewissenschaft bei theologiekurse.ch seit 2005.

Publikationen u. a.: Offene Türen: Feiern mit Menschen auf der Suche nach Gott. Eine Arbeitshilfe zu niederschweligen Feierformen, Freiburg/Schweiz 2010; Im Namen ... Amen. Liturgie in Stichworten. Freiburg/Schweiz 2012 (zusammen mit Josef-Anton Willa); Aufsätze mit den Schwerpunkten Liturgiesprache, Sinnlichkeit und Zeichenhandeln, Romano Guardini; zahlreiche Artikel zur Eucharistiefeier, zum Kirchenjahr und anderem auf liturgie.ch.

Josef-Anton Willa, Dr. theol., geboren 1964 in Sitten; Studium der Theologie und Kirchenmusik in Freiburg/Schweiz und Luzern; 1992-1997 Assistent am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft der Universität Freiburg. Promotion in Liturgiewissenschaft; bis 2002 Tätigkeiten als Kirchenmusiker und pastoraler Mitarbeiter in Rothenburg, Sarnen und Balsthal; 2002-2007 Pastoralassistent in Menznau (LU); Lehraufträge für Liturgiewissenschaft in Chur, Freiburg und Luzern; seit 2007 Mitarbeiter am Liturgischen Institut der deutschsprachigen Schweiz in Freiburg.

Publikationen: Im Namen ... Amen. Liturgie in Stichworten. Freiburg/Schweiz 2012 (zusammen mit Gunda Brüske); Singen als liturgisches Geschehen. Dargestellt am Beispiel des „Antwortpsalms“ in der Messfeier. Regensburg 2005 (Studien zur Pastoralliturgie 18); „Seele des Wortes“ – Die Stimme im Gottesdienst, in: Der Gottesdienst und seine Musik; hgg. v. Albert Gerhards und Matthias Schneider (Enzyklopädie der Kirchenmusik 4), Laaber 2013 (erscheint im Herbst); Wie Kinder Christen werden – und bleiben. Wege einer zukunftsweisenden Taufpastoral, in: SKZ 176 (2008) 247-250 (zusammen mit Peter Spichtig); Gottes Volk – zur Liturgie berufen, in: SKZ 171 (2003) 678. 680-681.

Felix Senn, Dr. theol., geboren 1955 in Uzwil; Studium der Theologie in Fribourg, Rom und Nijmegen; 1989 Doktorat in Fundamentaltheologie mit einer Arbeit über den Zusammenhang von Offenbarung und Kirche bei Karl Rahner; 1988–1992 Pastoralassistent in der Pfarrei und Religionslehrer an der Kantonsschule in Wattwil; 1992–1999 Erwachsenenbildner in der Kath. Landeskirche Aargau; seit 1999 Studienleiter *theologiekurse.ch*; Ausbilder mit eidg. Fachausweis; Arbeitsschwerpunkte: offenbarungstheologische Grundfragen, Ekklesiologie, Theologie der Befreiung, theologische Erwachsenenbildung.

Publikationen u. a.: Welcher Gott? Eine Disputation mit Thomas Ruster. Jubiläumsschrift 50 Jahre «Theologie für Laien» in der Schweiz (Hg.), Luzern 2004; Der Geist, die Hoffnung und die Kirche (Studiengang Theologie, Bd. VI,3), Zürich 2009.

Bibel verstehen 2013/14

1. Trimester:
Zugänge zur Bibel und
Annäherung an Jesus

Bern	<p>Kursleitung: Barbara Kückelmann, Mittelstrasse 6a, 3012 Bern, Tel. 031 300 33 54. Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr im Haus der Begegnung an der Mittelstrasse 6a. 23., 30. Oktober, 6., 13., 27. November, 4., 11. Dezember sowie Samstag, 16. November, 9.30 - 14.30 Uhr.</p>
Biel	<p>Kursleitung: Elsbeth Caspar, Murtenstrasse 48, 2501 Biel, Tel. 032 329 50 84. Jeweils Donnerstag, 19.30 - 21.45 Uhr an der Fachstelle der Kath. Kirche Biel, Murtenstrasse 48. 31. Oktober, 7., 14., 28. November, 5., 12. Dezember sowie Samstag 9., 23. November, 8.30 - 13.00 Uhr. (Die Durchführung dieses Kurses ist bei Redaktionsschluss noch nicht gesichert.)</p>
Luzern	<p>Kursleitung: Burghard Förster, Brünigstrasse 20, 6005 Luzern, Tel. 079 727 75 36. Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr im Pfarreiheim Brüggli, Langensandstrasse 1. 16., 23., 30. Oktober, 6., 27. November, 4., 11., 18. Dezember sowie Samstag, 14. Dezember, 8.30 - 12.30 Uhr.</p>
Möhlin	<p>Kursleitung: Bernhard Lindner, Mitteldorfstrasse 86, 5072 Oeschgen, Tel. 062 871 11 42. Jeweils Samstag, 9.00 - 16.30 Uhr im Pfarreizentrum ‚Schallen‘, Hauptstrasse 17. 26. Oktober, 23. November, 14. Dezember.</p>

Schaffhausen	<p>Kursleitung: Daria Serra, Rheinfallstrasse 2, 8212 Neuhausen, Tel. 078 888 06 28. Jeweils Dienstag, 19.00 - 21.00 Uhr im Kath. Pfarramt St. Maria, Promenadenstrasse 23. 15., 22., 29. Oktober, 5., 12., 26. November, 10., 17. Dezember sowie Samstag, 23. November, 9.15 - 14.00 Uhr.</p>
Solothurn	<p>Kursleitung: Esther Holzer, Staalenhofweg 7, 4513 Langendorf, Tel. 032 623 32 11. Jeweils Donnerstag, 19.00 - 21.00 Uhr im Pfarrhaus St. Urs und Viktor, Propsteigasse 10. 24., 31. Oktober, 7., 14., 21., 28. November, 5., 12. Dezember sowie Samstag, 30. November, 8.30 - 12.30 Uhr.</p>
Visp	<p>Kursleitung: Stephanie Abgottspon, Aendernhaus, 3933 Staldenried, Tel. 027 952 25 57. Jeweils Samstag, 9.30 - 17.00 Uhr im Bildungshaus St. Jodern, St. Jodernstrasse 17. 21. September, 26. Oktober, 7. Dezember.</p>
Winterthur	<p>Kursleitung: Zita Haselbach, Seuzacherstrasse 1, 8400 Winterthur, Tel. 052 269 03 80. Jeweils Dienstag, 20.00 - 22.00 Uhr im Pfarrheim St. Peter und Paul, Laboratoriumstrasse 5. 22. Oktober, 12., 19. November, 3., 10., 17. Dezember sowie Samstag*, 2., 30. November, 8.30 - 12.30 Uhr. *Samstage im Pfarreiheim St. Ulrich, Seuzacherstrasse 1.</p>

**Zürich Tageskurs
Dienstag** Kursleitung: Winfried Bader,
Rathausplatz 1, 6210 Sursee,
Tel. 041 926 80 62.
Jeweils Dienstag, 9.15 - 16.45 Uhr
im Kurslokal theologiekurse.ch,
Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz /
Bahnhof Stadelhofen).
22. Oktober,
12. November,
3. Dezember.

**Zürich Tageskurs
Samstag** Kursleitung: Gertrud Würmli,
Hardstrasse 76, 8004 Zürich,
Tel. 044 405 29 79.
Jeweils Samstag, 9.15 - 16.45 Uhr
im Kirchgemeindehaus der Pfarrei
Felix und Regula, Hirzelstrasse 22,
(Nähe Hardplatz / HB Hardbrücke)
26. Oktober,
16. November,
7. Dezember*. *Im Café der
Pfarrei St. Felix und Regula

Langenthal Kursleitung: Peter Spinatsch,
Weltstrasse 36, 3006 Bern,
Tel. 031 536 76 07.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr
im Kirchgemeindehaus,
Hasenmattstrasse 36.
16., 23., 30. Oktober, 6., 13., 27.
November, 4., 11., Dezember sowie
Samstag, 23. November, 9.00 - 13.00
Uhr.

Wil SG Kursleitung: Rolf Haag,
Alpsteinstrasse 4, 9240 Uzwil,
Tel. 071 364 11 34.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr
im Pfarreizentrum,
Lerchenfeldstrasse 3.
23., 30. Oktober, 13., 20., 27. Novem-
ber, 4., 11.* , Dezember sowie Sams-
tag, 9.* November, 8.30 - 15.00 Uhr.
*Kursort: Pfarreizentrum, Flawi-
lerstrasse 2a, 9244 Niederuzwil.

Gott und Welt verstehen 2013/14

1. Trimester:
Sinn und Ziel des Lebens

Aarau/Baden Kursleitung: Thomas-Markus Meier,
Klosterstrasse 12, 5430 Wettingen,
Tel. 056 438 09 42.
Jeweils Mittwoch, 19.30 - 21.30 Uhr,
Gartenzimmer, Pfarrhaus, Lau-
renzenvorstadt 80,5000 Aarau
23., 30. Oktober, 6., 13., 20., 27.
November, 4. Dezember
sowie Samstag, 14. Dezember, 9.00 -
13.00 Uhr, im Chorherrenhaus,
Kirchplatz 12, 5400 Baden.

Bern Tageskurs Kursleitung: Toni Hodel,
Wylersstrasse 24, 3014 Bern,
Tel. 031 330 89 86.
jeweils Samstag, 9.00 - 17.00 Uhr
im Kirchgemeindehaus St. Marien,
Raum 3, Wylersstrasse 26.
26. Oktober,
23. November,
14. Dezember.

Zürich Abendkurs Kursleitung: Gertrud Würmli,
Hardstrasse 76, 8004 Zürich,
Tel. 044 405 29 79.
im Kurslokal theologiekurse.ch,
Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz /
Bahnhof Stadelhofen).
23., 30. Oktober, 6., 13., 20., 27. No-
vember, 4., 11., 18. Dezember.

**Zürich Tageskurs
A** Kursleitung: Hella Sodies,
Römerstrasse 105, 8404 Winterthur,
Tel. 052 245 03 75.
Jeweils Samstag, 9.15 - 16.45 Uhr
im Kurslokal theologiekurse.ch,
Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz /
Bahnhof Stadelhofen).
2. November,
23. November,
21. Dezember.

**Zürich Tageskurs
B** Kursleitung: Marie-Louise Gubler,
Aabachstrasse 34, 6300 Zug,
Tel. 041 760 15 43.
Jeweils Samstag, 9.15 - 16.45 Uhr
im Kurslokal theologiekurse.ch,
Neptunstr. 38 (Nähe Kreuzplatz /
Bahnhof Stadelhofen).
9. November,
30. November,
14. Dezember.

FREUNDESKREIS THEOLOGIEKURSE.CH

EIN HIGHLIGHT IM 2014

Mitgliederversammlung: Kloster Engelberg

Letztmals vor zehn Jahren hielten wir unsere Mitgliederversammlung an einem Wochenende ab. Im Dominikanerinnenkloster Ilanz widmeten wir uns der Thematik „Spiritualität und Alltag“ mit dem damaligen Abt von Disentis Dr. Daniel Schönbächler als Referenten. Am Wochenende vom **Samstag, 3. / Sonntag, 4. Mai 2014** ist es wieder so weit. Mit Abt Christian Meyer können wir im Benediktinerkloster Engelberg unsere zweitägige Mitgliederversammlung abhalten.



Nachfolgend unsere ersten Eindrücke beim Rekognoszieren durch unsere Vorstandsmitglieder.

Gastfreundlicher Abt Christian



Schon an der Klosterpforte wurden wir von Abt Christian herzlich empfangen und mit Kaffee und Gipfeli bewirtet. Bei der Programmbesprechung bestätigte der Abt seine Bereitschaft, unser Nachmittagsprogramm zu leiten und am Sonntagmorgen mit uns eine Gruppeneucharistie zu feiern. Wer von den Teilnehmenden ein Musikinstrument spielt, hat die Möglichkeit, die Feier musikalisch mitzugestalten. – Das vortreffliche Mittagessen im Gästerektorium nahm Abt Christian mit uns am Tisch im anregenden Gespräch ein.

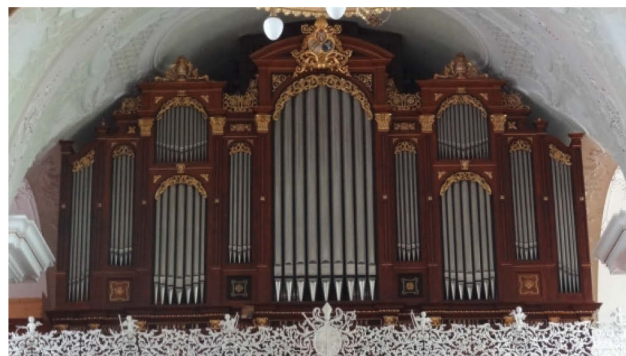
Teilnahme am klösterlichen Chorgebet

An der Mitgliederversammlung sind wir eingeladen, mit den Mönchen am Chorgebet teilzunehmen (Vesper, Komplet, Mette, Laudes). Eingebunden in die benediktinische Spiritualität wird dann die ordentliche Jahresversammlung spielend über die Bühne gehen.



Die benediktinische Präsenz ist seit 1120 ununterbrochen in Engelberg, wenn auch die heutige Klosterkirche nach mehreren Klosterbränden aus der Spätbarockzeit (1737) stammt.

Grösste Orgel der Schweiz



Mit 9097 klingenden Pfeifen für 137 Register (vier Manuale und Pedal) ist die Orgel auf der Westempore die grösste der Schweiz. Selbstverständlich wird sie uns an der Mitgliederversammlung vorgestellt und mit einem Orgelrezitat auch vorgeführt.

Das genaue Programm unserer Mitgliederversammlung und detailliertere Angaben folgen in der nächsten Kurszeitung. Reservieren Sie sich schon mal den Termin – es lohnt sich!

Alois Schaller, Präsident

Theologie 6oplus Sieben Matineen

Auch im neuen Kursjahr laden wir Sie wiederum herzlich ein zu den jeweils 7 Matineen von «Theologie 6oplus».

Zum Thema «Welche Religion hat Gott?»

Zofingen jeweils Donnerstag, 10.00 – 11.45 Uhr
im Chi-Rho Pfarreizentrum,
Mühletalstrasse 15.
17., 24., 31. Oktober,
7., 14., 21., 28. November 2013
Kursleiter: Thomas Markus Meier,
Wettingen

Die 7 Matineen tragen die Titel:

1. Die multireligiöse Schweiz und ihre gesellschaftlichen Debatten
2. Der christliche Glaube und sein neues Verhältnis zu den andern Religionen
3. Judentum und Christentum
4. Islam und Christentum
5. Hinduismus und Christentum
6. Buddhismus und Christentum
7. Neue Bewegungen und Religion

**Welche
Religion
hat Gott?**

**Jesus
ist nicht der
Osterhase.**

Zum Thema «Jesus ist nicht der Osterhase»

Bad Zurzach

jeweils Freitag, 9.30 – 11.15 Uhr
im Pfarreizentrum Forum, Hauptstrasse 40.
29. November, 6. Dezember 2013,
21., 28. März 2014
2., 9., 16. Mai 2014
Kursleiter: Bernhard Lindner, Oeschgen

Die 7 Matineen tragen die Titel:

1. Advent – die Sehnsucht nach Fülle
2. Weihnacht – und Gott ist mit uns
3. Passion – die Opfer der Geschichte

4. Karfreitag – das Kreuz mit dem Kreuz
5. Ostern – die Hoffnung auf Gott
6. Pfingsten – der Geist der Liebe
7. Jesus Christus – Für wen halten wir ihn?

**Es war einmal
ein Konzil.**

Zum Thema: «Es war einmal ein Konzil.»

St. Antoni FR

jeweils Mittwoch, 10.00 – 11.45 Uhr
im Bildungszentrum Burgbühl.
25. September, 2., 9., 16., 30. Oktober,
6., 13. November 2013
Kursleiter: Rolf Maienfisch, Burgbühl

Wohlen

jeweils Mittwoch, 9.30 – 11.15 Uhr
im Emanuel-Isler-Haus, Kirchenplatz 2.
16., 23., 30. Oktober,
6., 13., 27. November, 4. Dezember 2013
Kursleiter: Jürgen Heinze, Wettingen

Die 7 Matineen tragen die Titel:

1. Der Papst, der alle überrascht: Johannes XXIII.
2. Der Vatikan in Bewegung: das Konzilsereignis
3. Die Muttersprache als Signal: die Liturgiereform
4. Die Kirche der Armen und Bedrängten: der Perspektivenwechsel
5. Der Dialog ohne Grenzen: die Öffnung der Kirche
6. Der Aufbruch in der Schweiz: die Synode 72
7. Die Erinnerung an die Zukunft: die Hoffnung des Schmetterlings

Weitere Kurse sind in Vorbereitung und werden laufend auf unserer Homepage ausgeschrieben:
www.theologiekurse.ch /
Kursdaten / Theologie 6oplus.

Auskunft und Anmeldung:
theologiekurse.ch, Neptunstrasse 38, 8032 Zürich
Telefon 044 261 96 86
E-Mail info@theologiekurse.ch

Impressum

Kurszeitung theologiekurse.ch

Erscheint fünfmal jährlich
(Oktober, Dezember, Februar,
April, Juni)

Auflage: 1'100

Redaktion: Felix Senn

Postfach 1558, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88
Postkonto: 80-56969-7

Herausgeberin:
Interdiözesane Vereinigung
theologiekurse.ch (TKL/KGK)

Präsidentin:
Dr. iur. Rose-Marie Umbricht-Maurer,
Neptunstr. 16, 8032 Zürich,
Tel. 044 261 28 30

Rektor:
Prof. Dr. theol. Stephan Leimgruber
Katholisch-Theologische Fakultät
der Universität München
Geschwister-Scholl-Platz 1
D-80939 München

Abonnements:
Inland CHF 20.–, Ausland CHF 25.–
Aktive KursteilnehmerInnen erhalten
die Kurszeitung kostenlos.

Inserate: auf Anfrage

Druck:
Fineprint AG, 8045 Zürich

Kurssekretariat:
Neptunstrasse 38, Postfach 1558,
8032 Zürich.
Tel. 044 261 96 86, Fax 044 261 96 88
E-Mail: info@theologiekurse.ch
Homepage: www.theologiekurse.ch

Bürozeiten:
Montag – Freitag
09.00 – 12.00 und 14.00 – 17.00 Uhr

Bibliothek: während der Bürozeiten
(vorzugsweise mit Voranmeldung)

Das Team:
Marie-Luise Sirch, Geschäftsleitung
Dr. theol. Felix Senn, Studienleitung
Romy Janson, Sekretariat
Studiengang Theologie und Bibliothek
Rita Schirmer-Braun, Sekretariat
Glaubenskurse und Theologie 6oplus

Der wahre Schatz der Kirche

Die Legende vom Heiligen Laurentius

Der Überlieferung nach war der hl. Laurentius ein Vertrauter des Papstes Sixtus II. Er lebte im 3. Jahrhundert und war einer der sieben Diakone in Rom. Während der Christenverfolgungen unter Kaiser Valerian (ab dem Jahr 257) waren sowohl Versammlungen der Christen als auch die Feier des christlichen Kultes unter Todesstrafe verboten worden und konnten nur heimlich abgehalten werden. Christliche Amtsträger mussten mit Verfolgung und Hinrichtung rechnen. Bei einer dieser grausamen Verfolgungen ist im Sommer 258 auch Papst Sixtus II. getötet worden. Nur wenig später wurde der Diakon Laurentius verhaftet und vor Gericht gestellt.

In seinem kirchlichen Amt und seelsorglichen Wirken als Diakon hatte dieser vor allem für die Armen zu sorgen und war für die Verteilung der Almosen zuständig. Einem Gerücht zu Folge vermuteten die kaiserlichen Behörden, dass die Christen gewaltige Schätze besäßen, deren Verwalter Laurentius sei. Das kaiserliche Gericht verlangte aus Habsucht deshalb von ihm die Herausgabe der vermeintlichen «Schätze». Der Legende nach versprach Laurentius bereitwillig, das Geforderte innerhalb von drei Tagen herbeizuschaffen. Er verteilte daraufhin das sogenannte «Kirchenvermögen» an arme und bedürftige Menschen, und als die Frist vorüber war, erschien er mit einer großen Schar zerlumpter Bettler und Krüppel und sagte:

«Das hier sind die wahren Schätze der Kirche!»

Über Laurentius wurde daraufhin das Todesurteil ausgesprochen. Gemäss der Legende soll er am 10. August 258 auf einem glühenden Feuerrost langsam zu Tode gequält worden sein. Noch im Todeskampf soll der Diakon zu scherzenden Worten Kraft gefunden haben.

Später hat Kaiser Konstantin neben dem Grab des hl. Diakons eine Kirche errichten lassen, die als Basilika San Lorenzo fuori le mura heute zu den sieben Hauptkirchen Roms zählt.